

Blickpunkte

Kalabrien

Tropea ist Kalabriens Urlaubsparadies. Ein paar Schwächen hat es jedoch. Seite 34

Easy-Pass-System

Auf den größten deutschen Flughäfen wird das neue Passkontrollsystem eingeführt. Seite 34

Mit Reise- und Bäderanzeigen

Älter als Stonehenge und bis heute in Rätsel – die Steinkreise von Callanish auf den Äußeren Hebriden.

ALLE FOTO: MARTIN WEIN



Märchenschloss mit ver-wunschenem Garten – Dun-robin Castle in der einsa-men Grafschaft Sutherland.

Auf der diesjährigen Sommerreise der VHS Wilhelmshaven tauchten die Teilnehmer tief ein in die ambivalente schottische Geschichte. Auch die Selbstversenkung der deutschen Flotte vor den Orkney-Inseln war ein Thema – fast pünktlich zum 95. Jahrestag.

VON MARTIN WEIN

WILHELMSHAVEN/SCAPA FLOW – Die Sonne scheint wie selten in den vergangenen Monaten. Ein Ausflugsdampfer mit mehreren Hundert Schulkindern kreuzt in der Bucht von Scapa Flow. Das britische Geschwader ist zu einem Manöver ausgelaufen. Frieden liegt über den Orkney-Inseln vor der Nordspitze Schottlands. Dann zerrißt das Bersten von Ankerketten die Stille. Wie von Geisterhand entweicht zischend Luft aus den Ventilen 74 deutscher Linienschiffe, Schlachtkreuzer, Zerstörer und Torpedoboote. Fast 5000 Matrosen und Offiziere bringen ein „Hurra“ auf Deutschland aus, steigen in Rettungsboote und hissigen die weiße Flagge. Erstmals seit fast sieben Monaten in der Internierung auf ihren Schiffen mit Dörrfleisch und Trockengemüse gehen sie an Land – und



Tartan, Kilt und Dudelsack.

die unbesiegte Marine eines besiegten Landes geht unter. Nur wenige Schiffe können die Briten noch rechtzeitig an Land ziehen an diesem 21. Juni 1919 – heute vor 95 Jahren.

Nur wenige Tage vor dem denkwürdigen Jahrestag fährt eine Exkursionsgruppe der Volkshochschule Wilhelmshaven auf der modernen Passagierfähre MV Hamnavoe in die Bucht von Scapa Flow ein. Stumm grüßt der Alte Mann von Hoy in der Abendsonne die Reisenden, der 148 Meter große Bruder von Helgolands langer Anna. Dann taucht Stromness auf, der alte Stützpunkt der Hudson Bay Company auf dem Weg zu den Jagdgründen in Nordamerika und der Ausgangspunkt zahlreicher Polar-Expeditionen. Die

Zeiten haben sich gewandelt, seit Konteradmiral Ludwig von Reuter 1919 den Befehl zur Selbstversenkung der deutschen Flotte gab, weil er

nicht glaubte, die Reichsregierung würde am Folgetag den Versailler Vertrag unterzeichnen. Die Flotte wollte er deshalb bei einem neuerlichen Kriegsausbruch nicht in feindliche Hände übergeben. Heute sind Deutsche die zweitwichtigste Besuchergruppe Schottlands. Im Hafen von Stromness spiegeln sich die Fischkutter auf denen Mutige zu Tauchausflügen zu den letzten verbliebenen Flottenwracks unternehmen können. Von der Regierung wurden sie eigens unter Schutz gestellt, während die meisten Schiffe längst gehoben und als Schrott zu Geld gemacht wurden.

Im traditionsreichen Hotel Stromness gleich am Hafen begrüßt ein farbiger Porter die Gäste in perfektem Deutsch. Jahrelang hat er in Hannover gewohnt und besucht regelmäßig seine Freunde in Oldenburg. Europa wächst zusammen – wie schon einmal vor 5000 Jahren, als eine erstaunlich entwickelte Steinzeitkultur in ganz Nordeuropa – und so auch im abgelegenen Schottland – Großsteingräber baute und komplexe astrono-

Scapa Flow: Überreste am Ende der Welt



Borte, Betten und Feuerstellen genormt wie von IKEA – die 5000 Jahre alte Steinzeitsiedlung Skara Brae auf den Orkney-Inseln.

mische Observatorien. Anderntags stehen die Wilhelmshavener staunend vor dem Hausstand einer solchen Siedlung. 1862 hat ein Sturm sie frei geweht. Borte und Betten und Feuerstellen aus Feldsteinen, in jedem Haus genormt wie von IKEA, prägen das Ambiente von Skara Brae, dem Herz des Weltkulturerbes auf den Orkney-Inseln. Auf der elftägigen Reise sehen die Wilhelmshavener noch viel mehr Überreste aus dieser Zeit, das schönste Hügelgrab der Epoche Maes Howe oder den riesigen Steinkreis von Callanish auf den Äußeren Hebriden ganz im Westen. Jahrhunderte waren sie in Gebrauch. Was heute wie das Ende der Welt erscheint, war damals offenbar Kernland eines riesigen Kulturraumes.

Das begehrte Land zog immer wieder Konflikte nach sich. Man zog sich in Wehrtürme mit Wohntürmen, die Brochs, zurück, verschanzte sich in trutzigen Burgen und führte ständig Krieg miteinander. Mythen wurden geboren und von Schriftstellern später verklärt. Robert the Bruce, der Schottland 1306 in Unabhängigkeit einte, ist so eine Figur. In der Abtei-Kathedrale der al-

ten Hauptstadt Dunfermline, Wilhelmshavens Partnerstadt, liegt er begraben. Ihr Turm trägt seinen Namen in großen Lettern. Vieles in diesen Geschichten ist historisch überformt. Die bekannteste Burg etwa, Eilean Donan, auf einer Insel im Loch Duich, das Symbolbild Schottlands schlechthin, ist in Wahrheit eine Replik der 1920er-Jahre, in der die Hausherrin noch heute wohnt. Tatsächlich ist bei aller Traditionspflege mit Tartan, Kilt und Dudelsack auch der Wunsch vieler Schotten nach

Unabhängigkeit, über den sie am 18. September abstimmen, heute weniger der britischen Unterdrückung geschuldet als dem Streit um Steuergelder und Öl-Milliarden. Ausgerechnet aus Angst vor einem möglichen Austritt Großbritanniens aus der EU sind viele Schotten für ihre Unabhängigkeit und den Rückfall in nationale Denkweisen. Dem Porter im Stromness Hotel wäre dies allerdings ebenso unrecht wie wohl seinen Freunden in Oldenburg.



Der Alte Mann von Hoy – mit 148 Metern der große Bruder von Helgolands Langer Anna.



Die VHS-Gruppe ohne Ungeheuer – und Urqhart Castle am Loch Ness wurde von den eigenen Truppen zur pittoresken Ruine gesprengt.